Wochenblatt

für Pulsnitz,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts- Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustrirtes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag Vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Corpuszeile (oder deren Raum) 10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckereien von A. Pabst, Königsbrück, C. S. Krausche, Kamenz, Carl Daberkow, Großröhrsdorf.
Annoncen-Bureaus von Haasenstein & Vogler, Invalidendank-Rudolph Mosse und G. L. Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben in Pulsnitz.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein in Pulsnitz.

Mittwoch. Nr. 1. 1. Januar 1896.

Neujahr!

Die Zukunft, jene dunkle Frage,
Die drohend stets am Himmel stand,
Mit mitternächt'gem Glockenschlage
Reicht heut' aus Wolken ihre Hand.

Wenn auch ein neues Jahr geboren,
Das alte lebt in uns noch fort,
Zum Schatten wird, was wir verloren,
Was uns geblüht, es ist verdorrt.

Eins aber sei uns stets beschieden,
Wie auch des Schicksals Würfel fällt:
Dem Herzen Ruh, dem Hause Frieden,
Den Völkern Frieden und der Welt!

O mit des Jahr's beschwingter Runde
Ist Lust und Leid dahingeflohn;
An manche schicksalsschwere Stunde
Mahnt uns der dumpfen Glocke Ton.

Und doch, wir zieh'n am neuen Morgen
Frisch wieder auf die Wanderschaft,
Und ist das Künft'ge uns verborgen,
So helfe uns des Höchsten Kraft!

Fort mag die Morgensonne küssen
Der Schmerzen Thau vom Lebensrain;
Die Thränen, die wir weinen müssen,
Ach möchten's Freudenthränen sein!

Wie auch die Frist uns zugemessen,
Der Augenblick gehört uns ganz;
Ob Lorbeer'n winken, ob Cypressen,
Den Tapfern schmückt ein jeder Kranz.

Rudolf von Gottschall.

Holz-Versteigerung.

Röhrsdorfer Revier. — Gasthof zu **Kleinröhrsdorf.**

Freitag, den 3. Januar 1896, vorm. 10 Uhr.

21 birk., 354 ficht. und 57 kief. Stämme von 11 bis 35 cm Mitt.-St.,
30 birk., 108 erl., 700 ficht. u. 601 kief. Klötzer v. 12 bis 47 cm Ob.-St.,
75 ficht. Derbstangen von 10 bis 15 cm Unt.-St.,
25 erlene und 385 fichtene Stangenklötzer von 8 bis 11 cm Ob.-St.,
23 rm harte und 79 rm weiche Brennscheite,
15 " " " 33 " " Brennknüppel,
1,5 Welld. hartes und 98,8 Welld. weiches Brennreisig.

} Auf dem Schlage der Abth. 30.

Königliche Forstrevierverwaltung **Röhrsdorf** zu **Kleinröhrsdorf** und Königliches Forstrentamt **Dresden,** am 23. December 1895.
In Stellvertretung: **Voogt.** **Garten.**

Zum neuen Jahre!

Die Morgenröthe eines neuen Jahres steigt herauf', indeß uns noch das alte Jahr seinen Abschiedsgruß zuruft. Wohl, es ist ein eigener Moment, am Scheidepunkte zweier Jahre zu stehen, von hier aus nochmals im Geist die Blicke zurückzuwenden auf den Zeitraum, den wir soeben durchmessen haben, und doch sie dann sofort dem neu anhebenden Zeitabschnitte zuzulenken. All' das, was wir im alten Jahre durchgekämpft an Leid, Kummer und Sorgen, wie all' das, was es uns an Glück und Freude auf seinen Schwingen gebracht — noch einmal zieht es in bunter Reihenfolge an unserem geistigen Auge vorüber, schmerzliches Erinnern, wie frohes Gedenken in uns hervorrufend. Und nun schauen wir vorwärts der nächsten Zukunft entgegen, die noch geheimnißvoll verschleiert vor uns liegt. Was verbirgt sich hinter diesem Schleier? Vergebens indessen mühen wir uns mit unseren Fragen an das Schicksal, hier zeigt sich das Unzulängliche alles Menschenwitzes, alles Scharfsinns des Staubgeborenen gegenüber ehernen göttlichen Gesetzen, die es menschlichem Forschen und Sinnen für immer verwehren, zu erfahren, was im Buche der Zukunft geschrieben steht. Da heißt es denn, gewappnet mit Muth, Entschlossenheit und Gottvertrauen die Schwelle zum neuen Jahre zu überschreiten und geduldig dessen zu harren, was uns in seinem Laufe beschieden sein wird, vertrauend aber rollen wir das Banner der Hoffnung auf, es soll ja uns Allen auf unserer weiteren Lebensbahn voranleuchten!

Wohlan, die Hoffnung ist nicht nur für den Einzelnen, sondern auch für die Völker die rechte Loosung zum Jahreswechsel, das Panier, welches stolz hineingetragen wird in den Dämmerschein des jungen Jahres. Das Jahr 1895 hinterläßt im Großen und Ganzen für Europa nicht unfreundliche Erinnerungen, die wirthschaftlichen Verhältnisse zeigten eine merklichere Besserung, und die Friedenserwartungen, mit denen das Jahr 1885 begrüßt werden durfte, gingen in Erfüllung. Zwar zogen sich im Südosten des Welttheiles drohende Wolken zusammen, aber sie lösten sich allmählich wieder auf, Dank der Einmüthigkeit der Mächte gelang es, die orientalischen Wirren zu begrenzen und ihre Umwandlung in ernste internationale Verwickelungen zu leiten. Es darf darum mit Fug gehofft werden, daß nach dieser erfreulichen Probe der aufrichtigen Friedensliebe, der maßgebenden Mächte Europa auch fernerhin das kostbare Gut der Völkerharmonie erhalten bleiben wird und daß sich hiermit die Aussichten auf die weitere Besserung der wirthschaftlichen Lage noch mehr befestigen werden. Freilich ist dafür nach einer anderen Seite hin eine bedrohlich ausschauende Crisis entstanden, der acut gewordene Conflict zwischen Nordamerika und England wegen Venezuelas. Aber die Verantwortlichkeit für einen etwaigen Krieg zwischen diesen zwei großen stammverwandten Nationen wäre geradezu eine ungeheuere, und deshalb steht zu erwarten, daß noch eine gütliche Lösung des Streitfalles gefunden werden wird. Vielleicht, daß das neue Jahr gleich in seinem Beginne diese erhoffte friedliche Wendung bringt, die von allen Culturnationen, mögen sie nun mit ihren Sympathien mehr auf dieser oder mehr auf jener Seite stehen, gewiß nur mit höchster Genugthuung begrüßt werden würde.

Oertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Nächsten Sonnabend findet die Wahl der Vertreter für die Generalversammlung der Ortskrankenkasse statt, weshalb auch an dieser Stelle nochmals auf die in der vorletzten Nr. d. Bl. erfolgten Einladung hingewiesen wird. Eine rege Betheiligung an der Wahl liegt im Interesse sowohl der Arbeitgeber, als auch der Kassenmitglieder, umsomehr, als hierbei gleichzeitig Gelegenheit geboten ist, sich über die richtige Ausfüllung der kürzlich vertheilten Fragebogen gegebenen Falles Auskunft zu erholen.

Dresden, 22. December. Der Antrag des Stadtraths Wetzlich, die hiesigen Jahrmärkte abzuschaffen, ist vom Stadtrath fast einstimmig abgelehnt worden; lediglich der Johannismarkt soll, und zwar vom Jahre 1897 ab, beseitigt werden, so daß es dann nur noch zwei Jahrmärkte geben wird. Die Gefahr, die durch die Aufhebungspläne den kleineren Gewerbetreibenden und Fabrikanten Sachsens drohte, ist somit beseitigt und dürfte der Beschluß des Rathes daher vielseitig freudigst begrüßt werden.

— Am 1. Feiertage Vormittags ½ 10 Uhr fand nach altem Herkommen im Königlichen Schlosse zu **Dresden** die Ueberreichung von großen Christstollen an JJ. MM. den König und die Königin durch eine Abordnung der Dresdner Bäckerinnung, bestehend aus 8 Meistern und 8 Gesellen, statt. Die beiden Stollen waren je 1,60 Meter lang und 40 Pfund schwer, der eine ein Rosinen- und der andere ein Mandelstollen.

— In **Dresden** hat das Geschäft in Tannenbäumen einen ungünstigen Verlauf genommen. In den letzten Tagen kamen so viele Zufuhren, daß füglich ein großartiger Preissturz eintrat und die Bäumchen zu Spottpreisen weggingen. Gegen 3- bis 4000 dürften noch übrig geblieben sein.

— Zu der Verurtheilung des Bahnwärters Wolf, der das Oederaner Eisenbahnunglück verschuldet, schreibt der „Freiberger Anzeiger": „Wenn man sich diesen Uebelthäter, der nun durch eine schwere aber gerechte Strafe seinen Theil der Schuld sühnen wird, und sein Vorleben näher ansieht, so wird man nicht umhin können, auch gegen die diesem Mann vorgesetzten Instanzen schwere Vorwürfe zu erheben. Wie konnte man einen Menschen, der eine solche ungeheuerliche Menge von Disciplinarstrafen wegen Vergehen im Dienste aufzuweisen hat, neun Jahre lang auf seinem verantwortungsvollen Posten an einer der verkehrreichsten Strecken unseres Landes belassen? Wie konnte man sich nur damit begnügen, einen solchen unzuverlässigen Angestellten nur mit ganz geringen Geldstrafen (30, 40, Pfennige!) zu belegen, anstatt ihn um der allgemeinen Sicherheit willen zu suspendiren! Eine solche Nachsicht ist gerade zu unbegreiflich und regt die Frage an, ob nicht unter solchen Umständen eine Anklage desselben Inhalts gegen diejenigen Beamten hätte erhoben werden können, welche auf die Beibehaltung eines solchen Mannes auf diesem Posten maßgebenden Einfluß besaßen."

— Eine gräßliche That hat sich in dem Grundstücke Plagwitzer Straße 9 am 22. d. M. zu **Leipzig** zugetragen. Die daselbst in der zweiten Etage wohnhafte Ehe-